

**BLK-
VERBUNDPROJEKT
SPRACHEN LEHREN
UND LERNEN
ALS KONTINUUM**

Entwicklung von Modulen für die Lehrerausbildung

Ein schulstufenbezogenes Unterstützungsangebot zur Umsetzung und Anwendung des *Europäischen Portfolios der Sprachen (EPS)*

Vorschlag für die Gestaltung einer Sitzung im Fachseminar Englisch zum Thema „*Europäisches Portfolio der Sprachen*“ in der Jahrgangsstufe 5 und für die Durchführung einer sich daran anschließenden Gruppenhospitation



erarbeitet von:

Roswitha Henseler, Fachleiterin für Englisch am Studienseminar für die Sekundarstufe I, Köln, Moderatorin für Lehrerfortbildungen, unterrichtet an der Friedrich-Ebert-Realschule in Hürth die Fächer Englisch und Deutsch.

Christa Kathmann-Fuhrmann, Fachleiterin am Studienseminar für die Sekundarstufe I, Köln, unterrichtet an der GHS Brühl die Fächer Englisch, Sport und Deutsch.

Redaktion:

Bettina Gerke, Landesinstitut für Schule, Soest

Diese Publikation wurde im Rahmen des BLK-Verbundprojekts „Sprachen lehren und lernen als Kontinuum – Schulpraktische Strategien zur Überbrückung von Schnittstellen im Bildungssystem“ erstellt und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Soest 2006

© BLK-Verbundprojekt „Sprachen lehren und lernen als Kontinuum“
Länder des Moduls 3: Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen



Inhaltsverzeichnis

1	Begründung des Themas	4
2	Moderationspfad und Materialien	6
2.1	Fachseminarsitzung zum Thema <i>EPS</i>	6
2.1.1	Zeitbedarf – Ziele – Material	6
2.1.2	Ablauf der Fachseminarsitzung	7
2.1.3	Hinweise für die Moderation	9
2.2	Gruppenhospitation	11
2.2.1	Zeitbedarf – Ziele – Material	11
2.2.2	Didaktisch-methodische Hinweise zur Stunde	12
2.2.3	Ablauf der Gruppenhospitation	13
2.3	Reflexion und Ausblick	13
3	Literaturverzeichnis & Links	15
4	Anhang: Materialien	17



1 Begründung des Themas

Ab dem Schuljahr 2005/2006 kommen auch in Nordrhein-Westfalen alle Schülerinnen und Schüler mit zweijährigen Vorkenntnissen in Englisch in die weiterführenden Schulen: „Der Englischunterricht in der Sekundarstufe I knüpft (...) an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Sprachen insgesamt und mit Englisch als Fremdsprache im Besonderen in der Grundschule erworben haben“ (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW 2004: 12).

Der Umgang mit dem Sprachenportfolio ist vielen Schülerinnen und Schülern in den Teilen Sprachenbiografie und Dossier aus der Grundschule bekannt, z. B. durch Einschätzungsbögen (*self-assessment sheets*) und das Sammeln von Produkten ihres Sprachenlernens in einer *treasure box*. Sie haben gelernt, sich selbst Ziele zu setzen, das Erreichen der Ziele zu überprüfen und Lernwege zu reflektieren und damit Eigenverantwortung für ihr Sprachenlernen zu übernehmen (vgl. Landesinstitut für Schule 2004: 23f.). Diese Verfahren des selbstreflexiven und selbstständigen Lernens tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse besser einschätzen und steuern lernen.

Dieses Lernen soll in der Sekundarstufe I fortgeführt werden. Das vorliegende Konzept befasst sich schwerpunktmäßig mit der Anwendung und Umsetzung der Sprachenbiografie aus dem *EPS* als Teil des selbstreflexiven Lernens. Die Lernenden sollen systematisch an die Kompetenzbeschreibungen, wie sie in den Kernlehrplänen Englisch für die verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I formuliert sind, herangeführt werden.

Zu Beginn der Sekundarstufe I können die Schülerinnen und Schüler in einfacher Form, z. B. mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen in Form von *can-do-statements*, Bilanz über ihren erreichten Lernstand ziehen. So wird in kleinen Schritten gelernt, die eigenen Fortschritte einzuschätzen und das weitere Lernen zu planen. Die Einschätzungsbögen werden in einer Sprachen-Biografie dokumentiert und können am Ende eines Bildungsabschnitts zusammengefasst werden.

Hinsichtlich der Trennung von Lernen und Leisten kommt dem Einsatz von Einschätzungsbögen u. a. auch eine diagnostische Funktion zu. Die Lehrkräfte erhalten eine Rückmeldung zum individuellen Ist-Stand und können ihre Unterrichtsplanung und individuellen Förder- und Fördermaßnahmen genauer auf die Lerngruppe abstimmen. Die Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen ist besonders dadurch gekennzeichnet, dass die Diagnose in Lernsituationen sich auf die Ermittlung gezielter individueller Fördermaßnahmen bezieht und nicht benotet, die Lernleistung in Leistungssituationen wie z. B. Klassenarbeiten benotet wird.

Mit Blick auf die Unterrichtsentwicklung im Fremdsprachenbereich bezogen auf die verbindlichen Anforderungen der im Kernlehrplan festgeschriebenen Standards am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6, bietet das *EPS* eine Möglichkeit den systematischen Ausbau der Kompetenzen zu erreichen und für Schülerinnen und Schüler transparent zu machen.



Warum sollen sich die Referendarinnen und Referendare mit dem Einsatz des *EPS* in der Fachseminararbeit auseinandersetzen? Im Referendariat erwerben sie allgemeine berufliche Kompetenzen des Lehrerberufs, die durch das Studienseminar angeleitet, unterstützt und begleitet werden. Die neuen, stärker auf Eigenaktivität und Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Lehrpläne, benötigen Lehrkräfte, die handhabbare Verfahren zum professionellen Umgang nach dieser Forderung kennen und einsetzen können.

Die „Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule“ sichert eine landesweite Vergleichbarkeit und Transparenz und orientiert sich an den Lehrerfunktionen:

- Unterrichten,
- Erziehen,
- Diagnostizieren und Fördern,
- Beraten,
- Leistung messen und beurteilen,
- Organisieren und Verwalten,
- Evaluieren,
- Innovieren und Kooperieren.

Im Fachseminar Englisch werden die in der Rahmenvorgabe formulierten Kompetenzen und Standards bezogen auf die Lehrerfunktionen durch fremdsprachendidaktische und -methodische Handlungsindikatoren ausdifferenziert. Die Standards (Theorieorientierung) werden durch praktische Übungen im Seminar simuliert, in der schulischen Praxis erprobt und an beiden Lernorten reflektiert und evaluiert. Hierdurch kommt der Legitimation des Einsatzes des *EPS* mehrfache Bedeutung zu: Sowohl die Funktionen Diagnostizieren und Fördern als auch Leistung messen und beurteilen verlangen Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Ausbildung grundlegend sind. Im Rahmen der Seminausbildung wird diesem Anspruch Rechnung getragen. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) lernen mit dem *EPS* ein Instrument kennen, das den sprachlichen Werdegang eines Kindes dokumentiert und damit von ihnen Verantwortung für das eigene Lehrerhandeln fordert.

Der im Folgenden dokumentierte Vorschlag wurde mit Referendarinnen und Referendaren im Fachseminar Englisch am Studienseminar Köln I (Sekundarstufe I) durchgeführt.



2 Moderationspfad und Materialien

2.1 Fachseminarsitzung zum Thema *EPS*

2.1.1 Zeitbedarf – Ziele – Material

Zeitbedarf: 3 Zeitstunden (nach Bedarf auf 2 Fachseminarsitzungen verteilen)

Ziele:

Die Referendarinnen und Referendare

- lernen das *EPS* kennen
- sichten unterschiedliche Modelle des Sprachenportfolios im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit in Klasse 5
- planen eine Unterrichtsstunde in einer Klasse 5¹
- adaptieren Einschätzungsbögen des *EPS* oder eines anderen Portfoliomodells für den Einsatz in einer Unterrichtsstunde in Klasse 5
- implementieren Phasen der Schülerelbsteinschätzung in ihre Unterrichtsarbeit
- machen sich vertraut mit den Kompetenzbeschreibungen aus dem Kernlehrplan

Material (siehe Anhang):

- TOP 1 Tagesordnung Fachseminar (Material 1)
- TOP 2 Folienvorlagen für eine Powerpoint-Präsentation/Skript zur Powerpoint-Präsentation (Material 2-3)
- TOP 3 Auszüge aus 3 Portfoliomodellen (Material 4-6)
Arbeitsauftrag (Material 7)
- TOP 4 Präsentation & Diskussion
- TOP 5 Stundenthema, Zielformulierungen, Verlaufsplan (Handout, Material 8)
Folienvorlage (Einstieg) (Material 9)
Folienvorlage & Arbeitsblatt (Material 10)
- TOP 6 Arbeitsauftrag (Material 11)
- TOP 7 Vorschlag für einen Einschätzungsbogen (Material 12)

¹ Diese Planung findet nicht innerhalb des o. a. Fachseminars statt.



2.1.2 Ablauf der Fachseminarsitzung

Schritt	Arbeitsformen & Methoden	Zeit	Inhalt	Medien/Material
Einführung in die Arbeit mit dem <i>Europäischen Portfolio der Sprachen (EPS)</i>				
1	Plenum Partnerarbeit/Plenum	10'	Einstieg: Vorstellung von Tagesordnung und Zielen Austausch von Erwartungen und Vorstellungen zum Thema/Vorbereitung des Inputreferates und der praktischen Arbeit	Tagesordnung (M 1)
2	Impulsreferat Plenum	15'	Input: Was ist das <i>EPS</i> ? Klärung von Zwischenfragen, Austausch	PPT (M 2) Skript (M 3)
3	arbeits- teilige Gruppen- arbeit <i>Jigsaw-</i> Verfahren	45'	Materialsichtung: Sichtung unterschiedlicher Modelle ² Prüfung der Eignung der Selbsteinschätzungsbögen (<i>assessment sheets</i>) für den Einsatz in Klasse 5 3 Stammgruppen (= Experten- gruppen), Zeitnehmer bestimmen 3 neue Gruppen (mindestens 1 Experte aus jeder Stammgruppe) 3 Stammgruppen	3 Modelle: - <i>EPS</i> (NRW) (M 4) - Hamburger Modell (M 5) - „Rüsselsheimer Modell“ (M 6) Auszüge aus Modellen (M 4-6) Arbeitsauftrag (M 7) Flipchart (Vor- und Nachteile)
4	Plenum	25'	Präsentation der jeweiligen Gruppenvorschläge Diskussion: Vor- und Nachteile der 3 Vorschläge im Hinblick auf ihre Verwendung im Unterricht der 5. Klasse Entscheidung für ein Modell	Flipchart (Vor- und Nachteile)

² Anmerkung: die verwendeten Portfoliomodelle werden unter Schritt 3 (Fließtext s. u.) näher erklärt.



Schritt	Arbeitsformen & Methoden	Zeit	Inhalt	Medien/Material
Vorbereitung der Gruppenhospitation, Erstellung der Einschätzungsbögen				
5	Plenum	20'	<p>Vorstellung des Stundenkonzepts durch Vorbereitungsteam (4 Referendare)</p> <p>Thema: <i>pets</i> Ziel: Förderung der Sprechfertigkeit</p> <p>Vorbereitungsteam erläutert Zielsetzung und Stundenablauf</p> <p>Austausch & Klärung</p>	<p>Handout (Thema, Zielformulierungen, Verlaufsplan) (M 8)</p> <p>Folienvorlage (Einstieg) (M 9)</p> <p>Folienvorlage & Arbeitsblatt (Dialog) (M 10)</p>
6	Gruppenarbeit	35'	<p>4 Gruppen (nach Möglichkeit in jeder Gruppe 1 Vertreter aus dem Vorbereitungsteam)</p> <p>Entwicklung eines Einschätzungsbogens</p>	Arbeitsauftrag (M 11)
7	Plenum	20'	<p>Präsentation: Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Das Vorbereitungsteam entscheidet sich für einen Einschätzungsbogen.</p> <p>Reflexion</p>	Einschätzungsbogen (Folie, Handout) (M 12)
8		5'	<p>Vereinbarung: Das Vorbereitungsteam bereitet den Einschätzungsbogen für die Gruppenhospitation auf. Vereinbarung des Termins zur Durchführung der Gruppenhospitation</p>	



2.1.3 Hinweise für die Moderation

Die Fachseminarsitzung ist als dreistündige Veranstaltung mit anschließender Gruppenhospitation geplant. Im Folgenden werden die einzelnen Schritte/Phasen der Fachseminarsitzung kurz erläutert und die dazugehörigen Materialien erklärt.

Schritt 1

Mit Hilfe der Anlage 1 erläutert die Fachseminarleiterin/der Fachseminarleiter Inhalte, Ablauf und Zeitrahmen der Fachseminarsitzung. In einer Einstiegsrunde sollen die Vorkenntnisse und Erfahrungen der Referendarinnen und Referendare ermittelt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachseminarsitzung tauschen sich zunächst mit ihrer Nachbarin/ihrem Nachbarn aus, bevor sie ihre Erfahrungen oder Fragen im Plenum vorstellen. Steht mehr Zeit zur Verfügung, kann in dieser Phase eine Kartenabfrage durchgeführt werden. Die Ergebnisse der Kartenabfrage können in Form eines Plakats unter den Überschriften: *Vorwissen* und *Fragen* visualisiert werden.

Schritt 2

In dieser Phase wird das *EPS* in Form einer Powerpoint-Präsentation (Anlage 2) vorgestellt. Alternativ kann hier auch mit Folien gearbeitet werden. Es sollte Zeit für Fragen eingeplant werden.

Schritt 3

Drei verschiedene Portfoliomodelle werden anschließend in arbeitsteiliger Gruppenarbeit gesichtet: das *EPS* (NRW), das Hamburger Sprachenportfolio und das Rüsselsheimer Modell (Anlagen 4-6). Bei dem so genannten „Rüsselsheimer Modell“ handelt es sich um eine Entwicklung mehrerer hessischer Europaschulen (darunter auch die Alexander-von-Humboldt-Schule in Rüsselsheim). Da sich das an den Europaschulen verwendete Sprachenportfolio aus NRW als zu schwierig für die unteren Klassen der Sekundarstufe I erwies, wurde eine vereinfachte Version entwickelt, die im Laufe der Jahrgangsstufen 7 und 8 an das „offizielle Portfolio“ heranführt.

Für die Bearbeitung in Gruppen bietet sich das *Jigsaw*-Verfahren an. Für diese lange Gruppenarbeitsphase gibt es umfangreiches Material für die Hand der Teilnehmer. Jede Gruppe erhält einen schriftlichen Arbeitsauftrag (Anlage 7). Alternativ könnten die Arbeitsaufträge auch in Form einer Folie präsentiert werden. Für jede Gruppe stehen die einzelnen Modelle des Sprachenportfolios in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Die Referendarinnen und Referendare bilden drei Gruppen (Stammgruppen = Expertengruppe) und sichten zunächst in ihrer Stammgruppe (Expertengruppe) eines der drei Modelle, überprüfen es auf die Einsatzmöglichkeit in einer Klasse 5 und notieren Vor- und Nachteile des Modells auf Flipchartbögen. In jeder Gruppe wird ein Zeitnehmer bestimmt, der außerdem die Ergebnisse stichwortartig festhält. Anschließend werden drei neue Gruppen gebildet, in jeder Gruppe ist mindestens ein



Experte aus jeder Stammgruppe vertreten. Die Expertinnen und Experten stellen ihre Modelle in den neuen Gruppen vor. Informationen werden notiert. Die Experten gehen anschließend wieder zurück in ihre Stammgruppen und entscheiden sich für ein Portfoliomodell.

Schritt 4

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden im Plenum vorgestellt. Hier können die in Form einer Tabelle notierten Vor- und Nachteile als visuelle Stütze dienen. Nach einer Diskussion der unterschiedlichen Modelle sollte eine Einigung auf ein Portfoliomodell bzw. einen Einschätzungsbogen erfolgen. An dieser Stelle könnten folgende Fragestellungen kurz diskutiert werden:

- Welche Teile des Portfolios sollen im 5. Jahrgang Anwendung finden?
- Wann könnte das Portfolio in Klasse 5 zum Einsatz kommen?

Schritt 5

Das Vorbereitungsteam stellt sein Stundenkonzept im Plenum vor. Die Referendarinnen und Referendare erhalten ein Handout mit Zielformulierungen und einem Verlaufsplan (Anlage 8) sowie Kopien der in der Unterrichtsstunde zum Einsatz kommenden Materialien (Folien, Arbeitsblatt, Anlage 9). In Form einer Simulation werden die jeweiligen Phasen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Fachseminars kurz durchgespielt. Besonderer Wert sollte hier auf die Formulierung von altersangemessenen eindeutigen Arbeitsanweisungen in der Zielsprache und das Modelllernen gelegt werden.

Schritt 6

In einer Gruppenarbeitsphase entwickeln die Referendarinnen und Referendare einen Einschätzungsbogen zur vorgestellten Unterrichtsstunde. Es erscheint sinnvoll, wenn möglichst ein Vertreter des Vorbereitungsteams in jeder Gruppe mitarbeitet. Die Einschätzungsbögen sollen so angefertigt werden, dass sie von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Unterrichtsstunde ausgefüllt werden können. Die dafür anberaumte Zeit beträgt etwa 10 Minuten. Die Evaluation sollte auf Deutsch erfolgen, um die Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern. Folgende Kategorien bieten sich an: *Das kann ich schon gut* und *Das muss ich noch üben*. Die in den Gruppen entwickelten Einschätzungsbögen werden auf eine Folie übertragen. Alternativ könnten die Kriterien des Einschätzungsbogens den erwarteten Kompetenzstufen in 5/6 zugeordnet werden. Hierdurch würde das systematische Vorgehen des Fremdsprachenlernens noch deutlicher.



Schritt 7

In einer Präsentationsphase stellen die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vor. Die Fachseminargruppe entscheidet sich für einen Einschätzungsbogen (*assessment sheet*). Alternative: Die Entscheidung, welcher Einschätzungsbogen zum Einsatz kommt, wird dem Vorbereitungsteam überlassen.

Schritt 8

Das Vorbereitungsteam bereitet den Einschätzungsbogen (*assessment sheet*) für die Gruppenhospitation auf. Der Termin zur Durchführung der Gruppenhospitation wird vereinbart.

Pausen sollten in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern festgelegt werden. Es empfiehlt sich nach der Gruppenarbeit bzw. Präsentation der unterschiedlichen Portfoliomodelle (Schritt 4) eine Pause von ca. 15 Minuten zu legen.

2.2 Gruppenhospitation

2.2.1 Zeitbedarf – Ziele – Material

Zeitbedarf: 5-6 Schulstunden, die Unterrichtsstunde wird zweimal im Verlauf eines Vormittags mit anschließender Reflexion durchgeführt

Alternative: Durchführung der Unterrichtsstunde: 45', Reflexion: 60'

Ziele:

Die Referendarinnen und Referendare

- evaluieren die Unterrichtsstunden in der Jahrgangsstufe 5
- reflektieren den erstellten Einschätzungsbogen

Material:

- Kernlehrplan (**M 13**)
- Rückmeldungen der Referendarinnen und Referendare zur Fachseminarsitzung (**M 14**)
- Auswertung der *assessment sheets* (einer Hospitationsrunde) (**M 15**)



2.2.2 Didaktisch-methodische Hinweise zur Stunde

Themenbereich *pets*

Der Themenbereich *pets* begeistert und fasziniert Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 3 und 4 sowie 5 und 6 gleichermaßen, so dass eine hohe Motivation zu erwarten ist, und kann von Klasse 3-6 immer wieder unter einem anderen Aspekt und Schwerpunkt aufgegriffen werden. Hier wird der Schwerpunkt auf *pets* im situativen Rahmen *pet shop* gelegt.

Outputorientierung

Der Unterricht sollte sich am Output der Schülerinnen und Schüler orientieren. Vorerfahrungen und Vorkenntnisse der Lernenden werden abgerufen und mit neuen Lerninhalten verbunden. Durch die konsequente Schülerorientierung und die Verknüpfung von Neuem mit Bekanntem wird das Lernen erleichtert sowie die Motivation und die Bereitschaft zur Mitarbeit gefördert.

Gemessen an den tatsächlich erreichten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler lassen sich schlüssige und individuelle Maßnahmen entwickeln (Ergebnis- bzw. Outputorientierung). Die Schülerinnen und Schüler können so bei systematischer Förderung gemäß der Kompetenzerwartung für die 6. Jahrgangsstufe die Niveaustufe A1 mit Anteilen von A2 erreichen (Material 13).

Memorieren von Dialogen

„Minidialoge und szenisches Spiel sind in der Übergangsphase ein wichtiges Element zur Entwicklung des Hör- bzw. Hör-Sehverstehens und des dialogischen Sprechens“ (Landesinstitut für Schule 2004: 31).

Das hier gewählte Verfahren „Musterdialog“ geht in seiner Grundstruktur auf die von Arendt vorgestellten Verfahren zum aktiven Sprachenlernen zurück. Der Musterdialog zielt darauf ab, die Dialogtüchtigkeit und damit die Sprechkompetenz gezielt zu fördern, konsequent auszubauen und das Sozialverhalten positiv zu beeinflussen (vgl. Arendt 2004: 97). Dialoge bieten, wenn sie allgemein relevante und damit auf andere Situationen übertragbare Redemittel enthalten, die Chance, den Schülerinnen und Schülern modellhafte Strukturen zu veranschaulichen, die sie bei eigenständiger Sprachproduktion noch nicht verwenden würden. Das Reproduzieren der Dialogvorlage gibt die nötige Sicherheit, die für die Phase der freien Sprachanwendung erforderlich ist. Die Schülerinnen und Schüler können sich auf die Aussprache und eine der Dialogsituation gemäße Darbietung des Texts konzentrieren. Wenngleich das Nachsprechen und Auswendiglernen z. B. von kurzen Dialogen nicht als Ausdruck eigener Sprechabsichten gelten kann, zählt es zum Bereich des Fertigkeitstrainings „Sprechen“, da über derartige Arbeitsformen eine größere Sicherheit in der mündlichen Verwendung der Fremdsprache gewonnen und der Weg zu einer zielsprachlichen individuellen Gesprächskompetenz angebahnt wird. Dialogübungen, die in Partnerarbeit durchgeführt werden, aktivieren gleichzeitig alle Schülerinnen und



Schüler einer Klasse, die Fremdsprache als Interaktionsmittel einzusetzen und leisten einen Beitrag dazu, die Redezeit der Lernenden insgesamt zu erhöhen.

Ausspracheschulung

Aussprache stellt einen Teilaspekt des Sprechens dar. Intonation und Sprachmelodie sind auch für den mitteilungsbezogenen Aspekt des Sprechens bedeutsam. Um die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die korrekte Aussprache zu lenken, bieten sich verschiedene Übungsformen an.

2.2.3 Ablauf der Gruppenhospitation

Auf Grund der internen Seminarstruktur, die sich im Studienseminar Köln I auf Gruppenhospitationstage, Hauptseminare, Fachseminare und Studientage bezieht, sind Gruppenhospitationen integraler Bestandteil der Ausbildung und werden an festgelegten Seminartagen für alle Fächer verbindlich durchgeführt. Der Hospitationstag umfasst zwei Hospitationsstunden mit anschließenden Nachbesprechungen. Die hier vorgestellte Gruppenhospitation fand jeweils in zwei 5. Klassen einer Realschule sowie einer Gesamtschule statt. Die geplante Unterrichtsstunde *Mike's pet shop* wurde zunächst nach Plan durchgeführt und anschließend auf ihre Zielsetzung hin evaluiert. Danach fand sie unter Berücksichtigung der Optimierungen (u. a. temporeichere Eingangsphase, Gelegenheit, den vorgegebenen Dialog kreativ abzuändern) ein zweites Mal in einer anderen 5. Klasse statt. Hieran schloss sich erneut eine Nachbesprechung an.

Während der Gruppenhospitation hatten die als Beobachter teilnehmenden Referendarinnen und Referendare die Aufgabe, jeweils zwei bis drei Schülerinnen und Schüler nach den im Selbsteinschätzungsbogen geforderten Kriterien genauer zu beobachten. Ziel war es herauszufinden, ob sich die Lernenden richtig einschätzen würden bzw. konnten.

2.3 Reflexion und Ausblick

Die Evaluation der **Fachseminarsitzung** zum Thema „Portfolio im Englischunterricht“ erfolgte mit Hilfe eines Feedbackbogens. Die Rückmeldungen der Referendarinnen und Referendare sind der Aufstellung (Material 14) zu entnehmen.

Was hat die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler ergeben? Bei der Auswertung der Einschätzungsbögen (Material 15) hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler, die z. B. die Verkäuferrolle übernommen haben, die Kriterien, die auf die Käuferrolle zutreffen, natürlich nicht erfüllen konnten. Der Einschätzungsbogen müsste also dahingehend überarbeitet werden, dass zwei unterschiedliche *assessment sheets* entwickelt werden, die der jeweiligen Rolle Rechnung tragen. Ebenso müsste darüber nachgedacht werden, ob eine dritte Spalte eingefügt werden sollte. Die Auswertung der Selbsteinschätzungsbögen und der **Gruppenhospitation**



hat ergeben, dass die Planung auf zwei Stunden angelegt sein könnte. Die erste Stunde könnte wie hier beschrieben, jedoch noch ohne Einsatz des *assessment sheets*, durchgeführt werden. In der zweiten Stunde hätten beide Partner Gelegenheit, beide Sprechrollen zu lernen und je nach Leistungsstand zu verändern und sprachlich auszugestalten. Auch würde dem Drang nach Inszenierung und Präsentation des Dialogs mehr Rechnung getragen. Darüber hinaus hätte ein solches Vorgehen den Vorteil, dass der Selbsteinschätzungsbogen, der sich auf beide Rollen bezieht, von allen Schülerinnen und Schülern ausgefüllt werden könnte.

Es ist geplant, eine weitere Fachseminarsitzung zum Thema „Schreibförderung“ mit anschließender Gruppenhospitation durchzuführen. Die Fertigkeit „Schreiben“ bzw. das Schriftbild spielt im Englischunterricht der Grundschule eine untergeordnete Rolle. In der 5. Jahrgangsstufe hat der Ausbau dieser Fertigkeit einen anderen Stellenwert: Die Schülerinnen und Schüler lernen kurze zusammenhängende Texte zu schreiben und diese mit Hilfe von Textbausteinen und entsprechend ihrem individuellen Vermögen zu erweitern und zu gestalten. Im Sinne des *self-assessment* könnten diese Texte Eingang ins Dossier finden und so Aufschluss darüber geben, ob und wie weit sich die Lernenden von der Textvorlage lösen können.



3 Literaturverzeichnis & Links

- ARENDE, MANFRED (2004): „Aktives Sprachenlernen durch den Einsatz erprobter Unterrichtsverfahren (3) – Das Verfahren ‚Musterdialog‘.“ *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 2/2004, 96-102.
- BLUDAU, MICHAEL (2000): „Szenisches Spielen – ein Weg zu ganzheitlichem Sprachhandeln.“ *Fremdsprachenunterricht*, 1/2000, 15-21.
- BÖRNER, OTFRIED/BRUNE, MARITA/SEFF, HANNELORE (2003): *Hopscotch. Themen, Materialien und Methoden für den Übergang*. Hannover.
- EDELHOFF, CHRISTOPH: „Themenorientierter Englischunterricht, Textsorten, Medien, Fertigkeiten und Projekte.“ In: Gesellschaft zur Förderung des Englischunterrichts (Hrsg.) (1978): *Kommunikativer Englischunterricht. Prinzipien und Übungstypologie*. München, 54-68.
- Europarat (Hrsg.) (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen*. München.
- FREIE UND HANSESTADT HAMBURG, BEHÖRDE FÜR BILDUNG UND SPORT (Hrsg.) (2003): *Das Europäische Portfolio der Sprachen – Sekundarstufe 1, Jahrgang 5-10*. Hamburg.
- KIEWEG, MARIA/KIEWEG, WERNER (2000): „Praxiserprobte Dialogtechniken.“ *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 47, 17-24.
- KIEWEG, WERNER (2000): „Zur Mündlichkeit im Englischunterricht.“ *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 47, 4-9.
- LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG (Hrsg.) (2001): *Europäisches Portfolio der Sprachen*. Bönen.
- LANDESINSTITUT FÜR SCHULE (Hrsg.) (2004): *Fortgeführter Englischunterricht in den Klassen 5 und 6*. Bönen.
- MINISTERIUM FÜR SCHULE, JUGEND UND KINDER DES LANDES NRW (Hrsg.) (2004): *Kernlehrplan für die Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. Frechen.
- MINISTERIUM FÜR SCHULE, JUGEND UND KINDER DES LANDES NRW (Hrsg.) (2004): *Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. Frechen.
- MINISTERIUM FÜR SCHULE, JUGEND UND KINDER DES LANDES NRW (Hrsg.) (2004): *Kernlehrplan für die Realschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. Frechen.
- PIEPHO, HANS-EBERHARD (2003): *Lerneraktivierung im Fremdsprachenunterricht. „Szenarien“ in Theorie und Praxis*. Hannover.
- PORTER LADOUSSE, GILIAN (1987): *Role Play, Resource Books for Teachers*. Oxford.



RAU, ALBERT (1999): „Short texts in action – more than action in the classroom!“ *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 42, 4-9.

SHEILS, JOE (1994): *Kommunikation im Fremdsprachenunterricht*. Straßburg, 139-218.

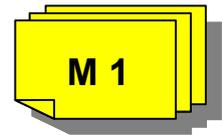
VOLLMER, HELMUT J.: „Sprechen und Gesprächsführung.“ In: Timm, J.P. (Hrsg.) (1998): *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts*. Berlin, 237-249.

„Rüsselsheimer Modell“: <http://lernen.bildung.hessen.de/ikb/portfolio/material/>
(27.07.2006)

<http://lernen.bildung.hessen.de/ikb/portfolio/material/LeitfadenMaterialKlasse5-6-Version B.pdf> (27.07.2006)

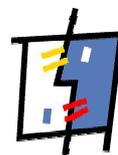


4 Anhang: Materialien

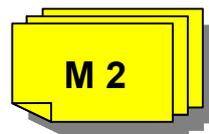


Tagesordnung Fachseminar

- TOP 1 Begrüßung/Vorstellen des Programms
Einstieg: Meinungsaustausch
- TOP 2 Impulsreferat: *Das Europäische Portfolio der Sprachen*
- TOP 3
- Materialsichtung: Modelle des Sprachenportfolios**
Entscheidung für ein Modell
- TOP 4 Präsentation & Diskussion
- PAUSE
- TOP 5 Vorstellung des Stundenkonzepts & Austausch
- TOP 6 Gruppenarbeit: Erstellung der Einschätzungsbögen
- TOP 7 Präsentation
- TOP 8 Vereinbarung



Folienvorlagen für eine Powerpoint-Präsentation



Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

- im Auftrag des Europarates
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen

Das EPS ist

- ein Informationsinstrument
- ein Lernbegleiter

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Allen Europäischen Sprachenportfolios (EPS) ist gemeinsam, dass

- sie sich auf dieselben Niveaus (**Referenzniveaus**) beziehen
- sie eine fixe, **dreiteilige Struktur** haben

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Die wichtigsten **Ziele** des EPS sind:

- Förderung der Mehrsprachigkeit und des Dialogs zwischen den Kulturen
- Erleichterung der Mobilität in Europa
- Stärkung und Bewahrung der kulturellen Vielfalt
- Förderung des selbstgesteuerten Lernens
- Ermutigung zum lebenslangen Sprachenlernen

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Die Schülerinnen und Schüler lernen bei der Arbeit mit dem Portfolio

- sich selbst Ziele zu setzen
- das Erreichen der Ziele zu überprüfen
- über Lernwege zu reflektieren
- Selbstverantwortung für ihr Sprachenlernen zu übernehmen

Das EPS gehört dem jeweiligen Lerner.

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Jedes Sprachenportfolio besteht aus **drei** Teilen:

- dem Sprachen-Pass
- der Sprachen-Biografie
- dem Dossier

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Der **Sprachen-Pass**

- aktueller Stand der Sprachkenntnisse und Sprachkompetenzen
- Kompetenzstufen des Europarates
- interkulturelle Erfahrungen
- verdeutlicht Art und Dauer des Sprachenlernens
- Bewerbungen, Schulwechsel, Übergang von einer Schulstufe in die nächste



Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Die **Sprachen-Biografie**

- persönliche Geschichte des Sprachenlernens
- Instrumente zur Selbstbeurteilung von Sprachkenntnissen (Selbsteinschätzungsbögen)
- Hilfen zur Reflexion und Planung des Lernens

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich Ziele setzen und überprüfen, ob und auf welchem Wege sie diese erreicht haben
 - unterschiedliche Lern- und Arbeitstechniken und Verfahren der Selbsteinschätzung erproben
-

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Das **Dossier**

- Sammlung persönlicher sprachlicher Arbeiten
 - schriftliche Ausarbeitungen, Aufzeichnungen mündlicher Kommunikation
 - Lernfortschritte
 - „Arbeitsdossier“: Lernprozesse
 - „Präsentationsdossier“: Stand der Sprachkenntnisse
-

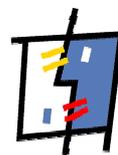
Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

Die **Arbeit mit dem Portfolio**

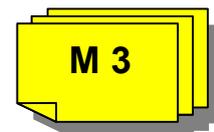
- zweimal pro Schulhalbjahr
 - mehrere Unterrichtsstunden
 - einmal pro Jahr: Angaben zur Person (Daten, Fakten, Informationen) werden aktualisiert
 - einmal pro Halbjahr: Beschäftigung mit dem Arbeitsbereich „Was ich in meinen Sprachen schon kann“
-

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

- Texte des Dossiers und die Arbeitsbögen der Sprachenbiographie - von Schülerinnen und Schülern selbst korrigiert und ergänzt
 - Lehrkräfte: nur helfend eingreifen, nicht kontrollieren oder bewerten
-



Skript zur Powerpoint-Präsentation



Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS)

- wurde im Auftrag des Europarates zusammen mit dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* entwickelt

Das Europäische Portfolio der Sprachen (EPS) ist

- ein **Informationsinstrument** zur Dokumentation und Präsentation von Kompetenzen und Erfahrungen in verschiedenen schulisch oder außerschulisch erworbenen Sprachen
- ein **Lernbegleiter** für die selbstständige Beurteilung von Sprachkenntnissen, die Reflexion von Sprachlernerfahrungen und interkulturellen Erfahrungen sowie für die Planung des weiteren Sprachenlernens

Allen Sprachenportfolios ist gemeinsam, dass

- sie sich auf dieselben Niveaus (**Referenzniveaus**) beziehen, um Sprachkompetenz zu beschreiben und einzustufen
- sie eine fixe, **dreiteilige** Struktur haben

Die wichtigsten **Ziele** des *Europäischen Portfolios der Sprachen* sind:

- Förderung der Mehrsprachigkeit und des Dialogs zwischen den Kulturen
- Erleichterung der Mobilität in Europa
- Stärkung und Bewahrung der kulturellen Vielfalt
- Förderung des selbstgesteuerten Lernens
- Ermutigung zum lebenslangen Sprachenlernen

Die Schülerinnen und Schüler lernen bei der Arbeit mit dem Portfolio

- sich selbst Ziele zu setzen
- das Erreichen der Ziele zu überprüfen
- über Lernwege zu reflektieren
- Selbstverantwortung für ihr Sprachenlernen zu übernehmen

Das *EPS* gehört dem jeweiligen Lernenden.

Jedes Sprachenportfolio besteht aus **drei** Teilen:

- dem Sprachen-Pass
- der Sprachen-Biografie
- dem Dossier

Der **Sprachen-Pass**

- gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Sprachkenntnisse und -kompetenzen
- beschreibt die sprachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse differenziert nach den Kompetenzstufen des Europarates
- informiert zusammenfassend über Sprachlernerfahrungen aller Art (z. B. Austausch, Auslandsaufenthalte)
- verdeutlicht Art und Dauer des Sprachenlernens



- kann verwendet werden bei Bewerbungen, beim Wechsel von einer Schule zu einer anderen, beim Übergang von einer Schulstufe in die nächste

Die **Sprachen-Biografie**

- dokumentiert die persönliche Geschichte des Sprachenlernens und die interkulturellen Erfahrungen
- enthält Instrumente zur Selbstbeurteilung von Sprachkenntnissen (Selbsteinschätzungsbögen) und Hilfen zur Reflexion und Planung des Lernens

Die Lernenden können

- sich Ziele setzen und überprüfen, ob und auf welchem Wege sie diese erreicht haben
- unterschiedliche Lern- und Arbeitstechniken und Verfahren der Selbsteinschätzung erproben

Am Ende eines Bildungsabschnitts werden die Daten aus der Sprachen-Biografie zusammengefasst und in den Sprachen-Pass übertragen.

Das **Dossier**

- stellt eine Sammlung persönlicher sprachlicher Arbeiten dar, die anschaulich machen, welche Leistungen man in verschiedenen Sprachen erbracht hat
- kann schriftliche Ausarbeitungen und Aufzeichnungen mündlicher Kommunikation enthalten und damit einen Einblick in Lernfortschritte geben
- kann als „**Arbeitsdossier**“ das alltägliche Sprachenlernen begleiten und Lernprozesse dokumentieren
- kann als „**Präsentationsdossier**“ den aktuellen Stand der Sprachkenntnisse illustrieren

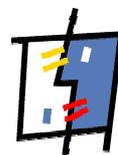
Die **Arbeit mit dem Portfolio**

- sollte jeweils zweimal pro Schulhalbjahr durchgeführt werden
- kann mehrere Unterrichtsstunden in Anspruch nehmen

Einmal pro Jahr: Angaben zur Person (Daten, Fakten, Informationen) werden aktualisiert.

Zweimal pro Halbjahr: Beschäftigung mit dem Arbeitsbereich „Was ich in meinen Sprachen schon kann.“

Die Texte des Dossiers und die Arbeitsbögen der Sprachen-Biografie sollten von den Schülerinnen und Schülern selbst korrigiert und ergänzt werden. Lehrkräfte sollten nur helfend eingreifen, nicht kontrollieren oder bewerten.



Auszüge aus 3 Portfoliomodellen (aus: *Europäisches Portfolio der Sprachen, NRW*)



		SELBSTEINSCHÄTZUNG				
		Sprache				
Miteinander sprechen		sehr gut ↗	gut →	nicht so gut ←		
Ich kann jemanden begrüßen und mich verabschieden.						A1
Ich kann sagen, wer ich bin, wo ich wohne und zur Schule gehe. Ich kann auch über meine Familie, meine Freizeit, Freunde und über meinen Schulalltag etwas sagen.						
Ich kann mitteilen, wie alt ich bin, wann ich Geburtstag habe, wo etwas liegt, wie viele Dinge ich habe oder sehe und wann etwas stattfindet.						
Ich kann sagen, dass ich etwas nicht genau verstanden habe.						
Ich kann in der Klasse oder im Gespräch mit Fremden Auskünfte über Ort, Zeit und Personen erfragen oder geben. Ich kann zeigen, dass ich mich für das interessiere, was sie mir sagen wollen.						A2
Ich kann an Kiosken, in Geschäften, an Post- oder Bahnschaltern verständlich machen, was ich haben oder erfahren möchte.						
Ich kann mich an Gesprächen beteiligen, in denen es um Themen aus dem Alltag, in Schule und Freizeit geht, z.B. Hobbys, Sport, Wochenenderlebnisse.						
Ich kann nicht nur etwas mitteilen und erfragen, sondern auch zeigen, ob ich damit einverstanden bin oder einen anderen Vorschlag oder eine andere Meinung habe.						
Ich kann in Situationen handeln und mitreden, die sich bei Begegnungen mit Ausländern oder bei einer Reise im Ausland ergeben: Erkundigungen einholen, Verabredungen treffen, bei einem Unfall oder Arztbesuch helfen oder ein Problem schildern.						B1
Ich kann vorbringen und erläutern, was ich zu einem Thema in Texten, durch Befragungen und Aufzeichnungen herausgefunden habe, und ich kann mit anderen darüber reden.						
Ich kann knapp und genau darstellen, was ich vorhabe oder was mir zu einem Stichwort oder Bild einfällt, und ich kann das auch begründen oder näher erläutern.						
Ich kann erzählen oder berichten, was ich erlebt, gelesen, beobachtet oder mit anderen unternommen habe.						

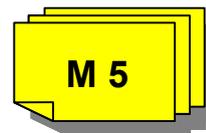
Bei der Übertragung dieser Selbsteinschätzungen in die Kompetenzstufen des Sprachen-Passes gilt folgende Regel:

Eine Kompetenzstufe (A1 bis C2) ist dann erreicht, wenn du die Tätigkeiten einer Stufe weitgehend beherrschst.

Wenn du nur eine Tätigkeit einer bestimmten Stufe noch nicht bewältigt hast oder sie dir größere Schwierigkeiten bereitet oder du nicht ganz sicher bist, so gilt diese Stufe dennoch als erreicht.



(aus: *Das Europäische Portfolio der Sprachen, Hamburg*)

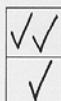


Spoken production
Zusammenhängend Sprechen
 S'exprimer oralement en continu
 Konuşma



Sprache: _____

Hier kannst du selbst einschätzen, wie gut du diese Sprache verstehen kannst, wenn du sie sprichst.



= das kann ich sehr gut

= das kann ich gut



= daran möchte ich in nächster Zeit noch arbeiten

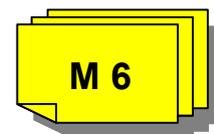
= ich bin noch nicht soweit, dass ich in nächster Zeit daran arbeiten kann

A 1	Datum:				
Ich kann auswendig gelernte kurze und einfache Gedichte, Lieder und Reime vortragen.					
Ich kann mich, meine Familie und meine Freundinnen / Freunde vorstellen.					
Ich kann Wörter schon so flüssig sprechen, dass ich mich nicht mehr um meine Aussprache bemühen muss.					
Ich kann einige einfache grammatische Strukturen oder „einfache“ Satzformen, die ich gelernt habe, richtig benutzen.					
<i>Ich kann schon mehrere Sätze fehlerfrei hintereinander sagen. Das sind Sätze, die ich vorher oft gehört oder auswendig gelernt habe.</i>					

A 2	Datum:				
Ich kann in einfachen, zusammenhängenden Sätzen über meine Familie, über mich, meine Interessen und Hobbys berichten.					
Ich kann beschreiben, was ich an einem Tag tue oder getan habe.					
Ich kann mit kurzen Sätzen von Ereignissen und Erlebnissen berichten, wenn ich mich mit Notizen darauf vorbereiten kann.					
Ich kann kurze Ausschnitte aus gelesenen Texten mit einfachen Wörtern wiedergeben.					
Ich kann Sätze schon so deutlich und flüssig sprechen, dass man mich gut versteht, auch wenn man dabei hört, dass ich einen Akzent habe.					
Einfache Sätze kann ich richtig bilden, selbst wenn ich manchmal noch unsicher bin.					
<i>Ich kann zu einem Thema für eine kurze Zeit zusammenhängend sprechen. Weil ich nicht nur auswendig Gelerntes benutze, mache ich noch Fehler.</i>					



(aus: „Rüsselsheimer Modell“)



Datum: _____ Name: _____
 Klasse: _____

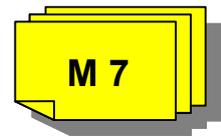
Selbsteinschätzung - Was ich in schon kann:

	Jahrgang 5			
	4 Sprachen			
sehr gut (+) / gut (o) / nicht so gut (-)				
Hören und Verstehen				
Ich kann kurze Anweisungen, Aufforderungen und Fragen von meinem/r Lehrer/in verstehen.				
Ich kann CD- und Kassettenaufnahmen folgen, wenn sie etwas mit dem zu tun haben, was wir im Unterricht besprochen haben.				
Wenn ich einen Text höre und dazu Bilder sehe, weiß ich, worum es geht.				
Lesen und Verstehen				
Ich kann die Texte und die Aufgaben im Lehrbuch verstehen.				
Ich kann einzelne Namen, Wörter und mir vertraute einfache Sätze wiedererkennen und verstehen (z.B. auf Schildern, Plakaten).				
Ich kann geschriebene Anweisungen verstehen und befolgen.				
Ich kann Texte aus dem Buch laut vorlesen.				
Sprechen				
Ich kann jemanden begrüßen, mich vorstellen und mich verabschieden.				
Ich kann etwas über mich selber sagen (Wohnort, Schule, Hobbys, Familie, Alter, Geburtstag).				
Ich kann Fragen zu einem Lehrbuchtext beantworten.				
Ich kann sagen, dass ich etwas nicht genau verstanden habe.				
Schreiben				
Ich kann Wörter oder kurze Sätze fehlerfrei abschreiben.				
Ich kann Wörter nach dem Alphabet ordnen.				
Ich kann über mich selbst schreiben, wer ich bin, wo ich wohne, woher ich komme und was ich gern mag oder tue.				
Ich kann aufschreiben, was ich über eine andere Person weiß, wo sie wohnt und woher sie kommt.				
Ich kann einfache Sätze schreiben und sie mit <i>und/aber/denn</i> verbinden.				

Was ich im nächsten Schuljahr für mein Sprachenlernen tun will:



Arbeitsauftrag:



Schritt 1:

Sichten Sie die Einschätzungsbögen (*assessment sheets*) in dem jeweiligen Portfoliomodell.

Welche Vor- und Nachteile hat Ihr Modell für den Einsatz im Unterricht einer 5. Klasse? Halten Sie Ihre Notizen in Form einer Tabelle fest.

Schritt 2:

Informieren Sie sich über die beiden anderen Modelle (*jigsaw-Verfahren*).

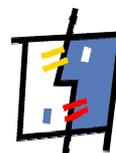
Schritt 3:

Gehen Sie zurück in Ihre Stammgruppe.

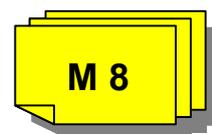
Welches Modell findet Ihre Zustimmung für den Einsatz im Unterricht der 5. Klasse?

Welche Ergänzungen bzw. Änderungen schlagen Sie vor?

Notieren Sie Ihre Begründungen.



Stundenthema, Zielformulierungen, Verlaufsplan



Thema der Stunde: *Mike's pet shop – We learn a dialogue by heart**

Einübung eines einfachen Verkaufsgesprächs im situativen Rahmen *pet shop*

Stundenziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- reaktivieren und erweitern das Wortfeld *pets*
- festigen den Wortschatz durch Chorsprechen und mit der Methode des Lippenlesens
- lernen mit der *read-and-look-up*-Technik eine Memoriertechnik kennen, mit der sie eine Sprecherrolle innerhalb eines Musterdialogs auswendig lernen
- tragen ihren Dialog szenisch vor
- evaluieren ihren Lernzuwachs mit Hilfe eines Selbsteinschätzungsbogens

Verlaufsplan:

Phase	Geschehen im Unterricht	Methodischer Kommentar
Begrüßung 2 Min.	<i>Good morning to you.</i> <i>MIKE'S SHOP</i>	LAA stellen sich vor, verweisen auf Gäste. LAA schreiben das Unterrichtsthema an die Tafel. Um welches Geschäft es sich handelt, sollen die Schülerinnen und Schüler selbst herausfinden.
Einstieg <i>warming up</i> 7 Min.	<i>What can you see in Mike's shop? Let's find out!!</i> <i>These phrases will help you...</i> LAA schreiben Redemittel an die Tafel: <i>In the picture... I can see..., there is a..., there are...</i> LAA legen kolorierte Folie auf, die mit einer Schlüsselochmaske abgedeckt wird.	Durch das Sichtbarmachen von einzelnen Teilen der Folie wird die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf einzelne Tierarten zielgerichtet gelenkt, animiert zu erwartungsvoller Schülerhaltung. Als <i>support</i> dienen die o. a. Strukturen.
	Schülerinnen und Schüler nennen Tiernamen.	Schülerinnen und Schüler können ihr sprachliches Vorwissen einbringen.

* aus: *Hopscotch - Themen, Materialien und Methoden für den Übergang*. Diesterweg (www.diesterweg.de (27.07.2006)). Wir danken dem Verlag für die freundliche Abdruckgenehmigung.



Phase	Geschehen im Unterricht	Methodischer Kommentar
		Medien: Folie, Lochmaske <i>whole class activity</i>
Hinführung 8 Min.	Anschließend decken LAA die Folie auf, alle Tiere sind sichtbar. <i>What kind of shop is it?</i> LAA ergänzen Thema an Tafel. <i>Let's collect the names of the pets in a word web.</i> LAA schreiben von Schülerinnen und Schüler genannte Tiernamen auf Plakat. Alternative: vorbereitete Wortkarten	Folie verdeutlicht Situation <i>pet shop</i> . Schülerinnen und Schüler benennen situativen Rahmen. Das Plakat dient als Erinnerungshilfe für das folgende Lippenlesen und kann darüber hinaus für weitere Stunden verwendet werden.
	<i>Read my lips.</i> LAA artikulieren stumm die Tiernamen.	Schülerinnen und Schüler lernen am Modell der LAA und sollen nun die genannten Tiernamen nennen Durch das Lippenlesen werden die Tiernamen auf spielerische Weise gefestigt. Die Konzentration ist besonders hoch, Ausspracheübung durch Nachsprechen: Plakat/<i>whole class activity</i>



Phase	Geschehen im Unterricht	Methodischer Kommentar
<p>Darbie- tung Vorstellen des Dia- logs 8 Min.</p>	<p><i>We are now in Mike's pet shop.</i></p> <p>LAA legen einen vergrößerten Ausschnitt aus der bekannten Folie auf, Personen werden vorgestellt.</p> <p><i>You can see the customer (..that`s me!) and the shop assistant (..that`s me!). I want to buy a pet. I`m so excited!!!</i></p> <p>LAA spielen den Dialog eines Verkaufsgesprächs vor.</p> <p><i>Speak after me.</i> (Chorsprechen)</p> <p>Schülerinnen und Schüler sprechen den Dialog (ohne Schriftbild!)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Speak after me. Let`s whisper the dialogue.</i> 2. <i>Stand up, please. Say it loud!</i> <p>Dialogtext wird als Folie aufgelegt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. <i>Sit down again. Read the text on your own first. Then speak after me in a low voice.</i> 	<p>Bereits bekannter situativer Rahmen bleibt präsent; Lenkung auf Schwerpunkt: Gesprächssituation zwischen <i>customer</i> und <i>shop assistant</i>.</p> <p><i>Setting the scene</i></p> <p>Zieltransparenz</p> <p>Schülerinnen und Schüler wird durch ein möglichst lebendiges Vortragen vermittelt, wie sie den Dialog vortragen können und gleichzeitig werden Ausspracheschwierigkeiten verringert (Lernen am Modell).</p> <p>Imitation</p> <p>Das Chorsprechen auf verschiedene Art und Weise hält die Motivation aufrecht, den Text mehrfach hintereinander zu sprechen. Schülerinnen und Schüler, die sich unsicher fühlen beim alleinigen Vorsprechen in der Klasse, können sich langsam, im „Schutz“ der Gemeinschaft, an den Text annähern.</p> <p>Die verzögerte Präsentation des Dialogs im Schriftbild soll eine Störung der Konzentration beim Nachsprechen verhindern und die Aufmerksamkeit allein auf das Sprechen fokussieren.</p> <p>Die Konfrontation mit dem Schriftbild ist notwendig, da die Schülerinnen und Schüler den Text anschließend selbstständig lesen und auswendig lernen sollen (Musterdialog).</p> <p>Folien/whole class activity</p>
<p>Dialog festigen 10 Min.</p>	<p><i>Let`s practise the dialogue.</i></p> <p><i>The pupils in the inner circle are the shop assistants</i> (gelbes Handout)</p> <p><i>The pupils in the outer circle are the customers</i> (grünes Handout)</p>	<p>Durch die farbliche Kennzeichnung fällt die Zuordnung zu den jeweiligen Dialogteilen leichter.</p>



Phase	Geschehen im Unterricht	Methodischer Kommentar
	<p>(Alternative: Klasse in 2 Hälften einteilen)</p> <p>LAA teilen Dialogtexte jeweils für <i>customer</i> und <i>shop assistant</i> aus</p> <p>Arbeitsaufträge werden nacheinander gegeben (Zeitangabe: jeweils 3 Min.)</p>	
	<p>Die einzelnen Schritte werden von den LAA demonstriert. <i>Practise your part. Read and look up! This is how you can do it.</i></p> <p><i>Read a sentence. Look up. Say the sentence. (evtl.: Mumble the sentence.)</i></p> <p><i>Now practise the dialogue in pairs. Turn to a partner with the same part.</i></p> <p><i>Find a partner with another colour/part of the text and practise the dialogue.</i></p> <p><i>Find another pair and practise the dialogue.</i></p>	<p>Sicherheit durch Modelllernen</p> <p>Die <i>read-and-look-up</i>-Technik soll den Schülerinnen und Schülern das Auswendiglernen ihres Dialogs erleichtern und ihre Methodenkenntnis erweitern.</p> <p>Förderung des selbstständigen Lernens</p> <p>Partner der gleichen Gruppe geben sich gegenseitig Hilfestellung. Erhöhung der individuellen Sprechzeit, Sicherstellung der Verfügbarkeit der einzelnen Gesprächsparts im Dialog.</p> <p>Differenzierung: individuelle Hilfen für langsame Lerner und Anregungen für schnelle Lerner (Redeteile können mit neuen Inhalten variiert und ergänzt werden).</p> <p>Handouts (Dialogparts) Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit</p>
Selbsteinschätzung 10 Min.	<p>Ihr werdet jetzt selbst beurteilen, was ihr nach dieser Stunde bereits könnt und was ihr noch üben müsst.</p> <p>Schülerinnen und Schüler füllen Einschätzungsbögen aus.</p>	<p>Diese Phase des Unterrichts erfolgt auf Deutsch, um Unklarheiten vollständig zu vermeiden.</p> <p>Reflexion des individuellen Lernens soll erreichten Lernstand konkretisieren. Schülerinnen und Schüler sollen Verfahren der Selbsteinschätzung erproben.</p>



Phase	Geschehen im Unterricht	Methodischer Kommentar
		Handout (Selbsteinschätzungsbogen) Einzelarbeit
fakultativ	<i>Let`s act the dialogue.</i>	Schülerinnen und Schüler spielen ihren Dialog der Klasse vor. Jeweils 2 Schülerinnen und Schüler agieren als Souffleur.



Folienvorlage (Einstieg)*

M 9

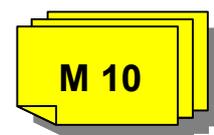


Hopscotch: Pets (1)

Copymaster



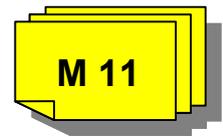
* aus: Hopscotch - Themen, Materialien und Methoden für den Übergang. Diesterweg (www.diesterweg.de, S. 31 (27.07.2006)). Wir danken dem Verlag für die freundliche Abdruckgenehmigung.

**Folienvorlage & Arbeitsblatt (Dialog)**

A	B
customer	shop assistant
1. Good morning.	1. Good morning. What can I do for you?
2. Have you got a rabbit?	2. I've got a really nice rabbit. Just a moment. Here it is.
3. Oh, it's so cute. How old is it?	3. It's six weeks old.
4. How much is it?	4. It's 4 pounds.
5. I'll have to ask my mum first.	5. Yes, of course.
6. Good bye.	6. Bye.



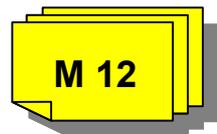
Arbeitsauftrag:



- Entwickeln Sie Vorschläge für einen Einschätzungsbogen (*assessment sheet*) zur vorgestellten Unterrichtsstunde.
- Welche Elemente des favorisierten Portfoliomodells könnten übernommen werden?



Vorschlag für einen Einschätzungsbogen

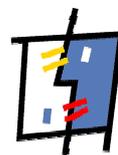


Selbsteinschätzungsbogen: Was ich im Englischunterricht gelernt habe!

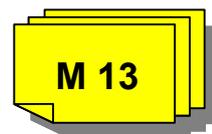
Kreuze an:

	... das kann ich schon gut	... das muss ich noch üben
1. Ich kann verschiedene Haustiere benennen.		
2. Ich kann jemanden begrüßen.		
3. Ich kann jemanden verabschieden.		
4. Ich kann nach dem Preis fragen.		
5. Ich kann nach dem Alter fragen.		
6. Ich kann nach einem Haustier fragen.		
7. Ich kann auf Fragen antworten.		
8. Ich kann mich bedanken.		
9. Ich kann Sätze nachsprechen.		
10. Ich kann mit der <i>read-and-look-up</i> -Technik Sätze auswendig lernen.		





Auszüge aus dem Kernlehrplan Englisch verschiedener Schulformen:



Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A1 des GeR mit Anteilen der Kompetenzstufe A2.

Hauptschule*

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen über vertraute Themen und mit langsam und deutlichprechenden Partnerinnen und Partnern verständigen.

Sie können

- an einfachen Unterrichtsgesprächen (u. a. Anweisungen, Fragen, Erklärungen) teilnehmen
- in kurzen angeleiteten Rollenspielen einfache Situationen erproben
- auf einfache Sprechansätze reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen (u. a. sich begrüßen und verabschieden, sich und Andere vorstellen, Auskünfte einholen und geben)

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltagssituationen nach Vorbereitung in kurzen einfach strukturierten Wendungen und Sätzen zusammenhängend mitteilen.

Sie können

- unter Nutzung von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln über Lehrbuchtexte und Bilder sprechen sowie Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen
- sich selbst, ihre Familie, Freunde, Hobbys kurz vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen
- einfache Texte (u. a. Lieder, Reime, Sprichwörter, Gedichte, kurze Geschichten) vorlesen und auswendig vortragen

* aus: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW (Hrsg.) (2004): *Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. Frechen, S. 22f.



Realschule*

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen über vertraute Themen und mit langsam und deutlich sprechenden Partnerinnen und Partnern verständigen.

Sie können

- am einfachen *classroom discourse* (u. a. Anweisungen, Fragen, Erklärungen) aktiv teilnehmen
- in kurzen angeleiteten Rollenspielen einfache Situationen erproben
- auf einfache Sprechansätze reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen (u. a. sich begrüßen und verabschieden, sich und andere vorstellen, Auskünfte einholen und geben)

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltagssituationen nach Vorbereitung zusammenhängend mitteilen.

Sie können

- unter Nutzung von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln über Lehrbuchtexte sprechen und Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen
- sich selbst, ihre Familien, Freunde, Hobbys vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen
- einfache Texte (u. a. Lieder, Gedichte, kurze Geschichten) darstellend laut lesen und auswendig vortragen

* aus: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW (Hrsg.) (2004): *Kernlehrplan für die Realschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. Frechen, S. 22f.



Gesamtschule*

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen über vertraute Themen und mit langsam und deutlich sprechenden Partnerinnen und Partnern verständigen.

Sie können

- an einfachen Unterrichtsgesprächen (u. a. Anweisungen, Fragen, Erklärungen) teilnehmen
- in kurzen angeleiteten Rollenspielen einfache Situationen erproben
- kurze Kontaktgespräche mit Fragen und Antworten führen

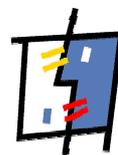
Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Alltagssituationen nach Vorbereitung in kurzen einfach strukturierten Wendungen und Sätzen zusammenhängend mitteilen.

Sie können

- unter Nutzung von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln über Lehrbuchtexte und Bilder sprechen sowie Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen
- sich selbst, ihre Familie, Freunde, Hobbys vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen
- einfache Texte (u. a. Lieder, Gedichte, kurze Geschichten) darstellend laut lesen und auswendig vortragen

* aus: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW (Hrsg.) (2004): *Kernlehrplan für die Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. Frechen, S. 22f.



M 14

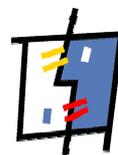
Evaluation der Fachseminarsitzung zum Thema „Das Europäische Portfolio der Sprachen im Englischunterricht“ – Rückmeldungen der Referendarinnen und Referendare

Ich habe gelernt, ...

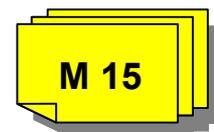
- dass es verschiedene Portfolio-Modelle (NRW-, Rüsselsheimer-, Hamburger Modell) gibt
- dass alle Portfolio-Modelle aus drei Teilen bestehen (Sprachenpass, Sprachenbiografie und Dossier)
- dass das Portfolio schulformunabhängig einsetzbar ist
- dass das Portfolio schulische und außerschulische Sprachlernerfahrungen dokumentiert
- dass das Hamburger Modell kindgerechter ist als das *EPS*
- dass es um *self-assessment* von Schülerinnen und Schülern geht
- dass „ich kann“-Formulierungen zu *confidence building* beitragen
- dass die Selbstständigkeit und das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler gefördert wird (*lifelong learning*)
- dass der Lernzuwachs für die Beteiligten nachvollziehbar wird
- was der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR)* ist
- dass ein Sprachenportfolio sich an den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* anlehnt
- dass die neuen Kernlehrpläne auf dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* beruhen
- dass die Formulierungen für die Selbsteinschätzung schülergerecht sein müssen
- wie Portfolios im Unterricht eingesetzt werden können
- dass individuelle Lernerfolge festgestellt und Lerndefizite gezielt gefördert werden können
- wie man Selbsteinschätzungsbogen erstellt

Ich werde mich weiter informieren ...

- über die Einsatzmöglichkeiten eines Portfolios an meiner Schule
- über Portfolio-Elemente in Lehrwerken und die Möglichkeiten der praktischen Umsetzung in meinem Unterricht
- über Grundschul- und Übergangsportfolios
- über die vorgestellten Modelle
- über Möglichkeiten und theoretische Grundlagen des *self-assessment*



Auswertung der Selbsteinschätzungsbögen einer Klasse 5



	... das kann ich schon gut	... das muss ich noch üben	unentschieden	nicht beantwortet
1. Ich kann verschiedene Haustiere benennen.	27	1		
2. Ich kann jemanden begrüßen.	28			
3. Ich kann jemanden verabschieden.	27			1
4. Ich kann nach dem Preis fragen.	15	13		
5. Ich kann nach dem Alter fragen.	28			
6. Ich kann nach einem Haustier fragen.	23	4		1
7. Ich kann auf Fragen antworten.	23	4	1	
8. Ich kann mich bedanken.	26	2		
9. Ich kann Sätze nachsprechen.	27	1		
10. Ich kann mit der <i>read-and-look-up</i> -Technik Sätze auswendig lernen.	12	15	1	